

FRISCH

EINGETRUFEN

6.6. | 9.6.2019

zeitraumexit Mannheim



Performance Festival

Alliances

& Abilities

FRISCH EINGETROFFEN

Alliances & Abilities

frisch eingetroffen ist seit über zehn Jahren **zeitraumexits** Plattform für aktuelle, experimentierende und forschende internationale Positionen der darstellenden Kunst. Nach einer Kooperation mit „Station – Service for Contemporary Dance“

in Belgrad 2015, setzte das Festival 2016 einen Fokus auf drei Arbeiten im Spannungsfeld zwischen Bühne und öffentlichen Raum. Nach zwei Jahren Pause dockt sich **frisch eingetroffen** in diesem Jahr an das Großprojekt **Gewächse der Seele** an und rückt Kollaboration und Komplizenschaft ins Zentrum.

Das Programm bietet künstlerisch forschende Positionen in Form von Performances und Vorträgen von Künstler*innen mit und ohne Behinderung sowie Workshops und Konzerte. „Alliances & Abilities“ bezieht sich hier aber nicht alleine auf den Aspekt der Beeinträchtigung, sondern auch auf unterschiedliche Professionen und Backgrounds wie Wissenschaft, Aktivismus, Kunst, Theater und Musik.

Dabei stehen Kollaborationen und Arbeiten im Fokus, die gemeinsam neue Herangehensweisen, Ästhetiken und Fragestellungen erarbeiten und auf die Bühne bringen. Durch die künstlerische Auseinandersetzung mit den eigenen Arbeitsprozessen, Körpern, Fähigkeiten und Bedürfnissen entstehen neue Ästhetiken und Formen, die sich oft auch auf den Aufführungskontext und die Zuschauer*innen beziehen was zum Beispiel Zugänglichkeit und Konventionen angeht.

Komplizenschaft, Allianz und das Interesse mit Künstler*innen gemeinsam zu entwickeln prägen auch unser Selbstverständnis. So sind neben einem Gastspiel Künstler*innen eingeladen worden, aktuelle

Arbeitsstände zu zeigen und im Festivalzeitraum künstlerische Ideen zu erproben. Im engen Austausch und durch gemeinsames Arbeiten stellen wir uns dabei auch der Aufgabe, den eigenen Blick, die eigene Gewohnheit und Sprache zu schulen, zuzuhören und zu lernen. So bietet **zeitraumexit** erstmals „relaxed seating“, also unterschiedliche und bequeme Sitzmöglichkeiten für unterschiedliche physische Bedürfnisse an. Wir ermöglichen auch einen verfrühten Einlass für alle, die mehr Zeit brauchen, um sich einen Platz zu suchen. In Workshops und Gesprächen ist das Publikum eingeladen, die künstlerischen Methoden und Arbeitsweisen näher kennenzulernen und zum Teil selbst zu erproben.

FRISCH EINGETROFFEN

Alliances & Abilities

frisch eingetroffen has been **zeitraumexit's** platform for over a decade for current, experimental, and exploratory international artistic positions in the performing arts. After cooperating with "Station – Service for Contemporary Dance" in Belgrade 2015, the 2016 Festival focused on three works between the conflicting priorities of stage and public space. After a two-year break, **frisch eingetroffen** this year docks on to the major project **Gewächse der Seele** and puts collaboration and complicity in the spotlight.

The programme offers artistic exploratory positions in performances and lectures by artists with and without disabilities, as well as workshops and concerts. "Alliances & Abilities" not only refers to the aspect of impairment, but also to different professions and backgrounds such as science, activism, art, theatre, and music. The focus is on collaborations and works that jointly develop new approaches, aesthetics and issues and bring them to the stage. Through the artistic examination of one's own work processes, bodies, abilities and needs, new aesthetics and forms emerge, which often also have a bearing on the context of the performance and the audience as far as accessibility and conventions, for example, are concerned.

Complicity, alliance, and the interest to develop together with artists also characterize our self-conception. In addition to a guest performance, artists have been invited to present their work in progress and try out artistic ideas during the festival. By working closely together, we also set ourselves the task of training our own views, habits, and language as well as to listen and to learn. For the first time, **zeitraumexit** consciously offers "relaxed seating", i.e. different and comfortable seating options for different physical needs. We also

offer early admission for all those who need more time to find seating. In workshops and discussions, the audience is invited to get to know the artistic methods and working styles and to partly try them out for themselves.

Noa Winter

THEATER, BEHINDERUNG UND BARRIEREFREIHEIT

Häufig präsentieren sich Theater als Orte der Offenheit und Diversität, als ein Ort der Stadt, der die Gesellschaft widerspiegelt und zum Austragen aktueller Diskurse einlädt. Bereits 2009 wurde mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention, welche die rechtliche Gleichberechtigung behinderter Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen gewährleisten soll, auch das Recht auf kulturelle Teilhabe festgeschrieben. Zehn Jahre später ist jedoch die reale Situation behinderter Künstler*innen und Zuschauer*innen im Theater noch immer weit davon entfernt: Denn behinderte Menschen haben dort entweder keinen oder gerade mal einen marginalisierten Platz. Auf der Bühne sind sie – wenn überhaupt – meist nur unter nichtbehinderter Regie zu sehen, in künstlerischen Entscheidungspositionen quasi nicht existent.

Auch als potenzielles Publikum werden sie selten mitgedacht: Barrierefreiheitskonzepte, die über Rollstuhlzugänglichkeit hinausgehen, finden sich nur an den wenigsten Stadttheatern, Produktionshäusern oder Kulturzentren. Es fehlt an Gebärdensprachdolmetscher*innen, Übertiteln, Audiodeskription oder alternativer Sitz- und Liegemöglichkeiten. Dabei ist eine der wohl am wenigsten reflektierten Barrieren das stark normierte und erwartete Verhalten der Zuschauer*innen: Entweder gilt es, über einen längeren Zeitraum bewegungs- und geräuschlos zu sitzen oder (etwa bei partizipativen oder immersiven Theaterformaten) ein erwartbares Kommunikationsverhalten sowie eine entsprechende körperliche und psychische Belastbarkeit an den Tag zu legen. Eine Vielzahl neurodiverser so-

wie chronisch oder psychisch kranker Menschen wird damit vom Theaterbesuch von vornherein ausgeschlossen – und sei es nur, weil chronische Schmerzen langes Sitzen oder Stehen unmöglich machen oder sich körperlich manifestierende Ticks einen größeren Bewegungsspielraum fordern.

All diese Faktoren beeinträchtigen darüber hinaus den Zugang zum Beruf durch Hospitanzen oder Praktika. Hinzu kommt hier jedoch eine weit verbreitete Gering-schätzung des künstlerischen Schaffens behinderter Menschen, die sich nicht allein in der Einstellungspolitik, sondern bereits im Ausbildungsbereich widerspiegelt: Künstlerische Studiengänge lehnen es in der Regel ab, behinderte Menschen auszuwählen oder entsprechende Anpassungen ihres Studienalltags vorzunehmen, welche diesen eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen würden. Hier zeigt sich, dass neben dem Abbau architektonischer Barrieren eine Diversifizierung von Institutionen um Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen vor allem tiefgreifende strukturelle Veränderungen mit sich bringen muss. Eine bloße Diversifizierung des Personals ist nicht ausreichend. Stattdessen müssen Ausbildungs- und Probenpraktiken, Arbeitszeiten und Kommunikationswege grundlegend überdacht werden. Dies sprengt jedoch den Rahmen des sonst oft positiv hervorgehobenen experimentierfreudigen Charakters der meisten Theater.

Zudem muss Behinderung in Theatertexten und Inszenierungen weiterhin als Stereotyp und negativ konnotierte Metapher erhalten. Selbst wenn Behinderung thematisiert wird, sind häufig ausschließlich nichtbehinderte Autor*innen, Regisseur*innen und Schauspieler*innen beteiligt. So kann eine Inszenierung wie „Unendlicher Spaß“ sogar als eine der zehn herausragendsten Inszenierungen zum Berliner Theatertreffen eingeladen werden, obwohl – oder viel-

leicht gerade weil – dort mit der ‚Entstellung‘ des Gesichts des Schauspielers André Jungs Crippling Up praktiziert wird. Während die Besetzung nichtbehinderter Schauspieler*innen in behinderten Rollen inzwischen im Filmbereich häufiger diskutiert wird, ist dies in der Theaterszene schlicht kein Thema. So werden behinderte Menschen gesellschaftlich und kulturell noch immer als ‚die Anderen‘ verhandelt, die von einer erstrebenswerten Norm abweichen. Im Gegensatz zur anhaltenden Blackfacing-Debatte fehlt es an einer vielschichtigen Reflexion und konkreten Benennung jener ableistischen Normen und Theaterpraktiken. Dabei gilt es aufzudecken, wie bestimmte Bilder von Behinderung, Krankheit, Gesundheit sowie körperlich und psychische Fähigkeiten in einer Art und Weise auf- oder abgewertet werden, welche den nachhaltigen Ausschluss behinderter Menschen zur Folge hat.

Um maßgebliche Veränderungen in Gang zu setzen, müssen die nichtbehinderten Akteur*innen zuallererst bereit sein, ihr eigenes Gatekeeping zu hinterfragen. Nicht umsonst heißt ein zentraler Slogan der Behindertenbewegung „Nicht ohne uns über uns“. Es wird Zeit, dass behinderte Menschen auf allen Ebenen zentrale Positionen einnehmen, etwa in der Konzeption künstlerischer Studiengänge, bei der Fördermittelvergabe und natürlich als Regisseur*innen, Dramaturg*innen und künstlerische Leiter*innen. Dies würde nicht nur die Institutionen, sondern auch ihre Kunst verändern: Behinderte Autor*innen, Regisseur*innen und Performer*innen bringen immerhin ein wesentlich differenzierteres Verständnis von Behinderung mit, als uns das bisher präsentiert wird. Repräsentation schafft hier also auch vielfältigere Bilder, Erzählungen und Perspektiven, die den Lebens- und Arbeitswirklichkeiten behinderter Menschen gerecht werden.

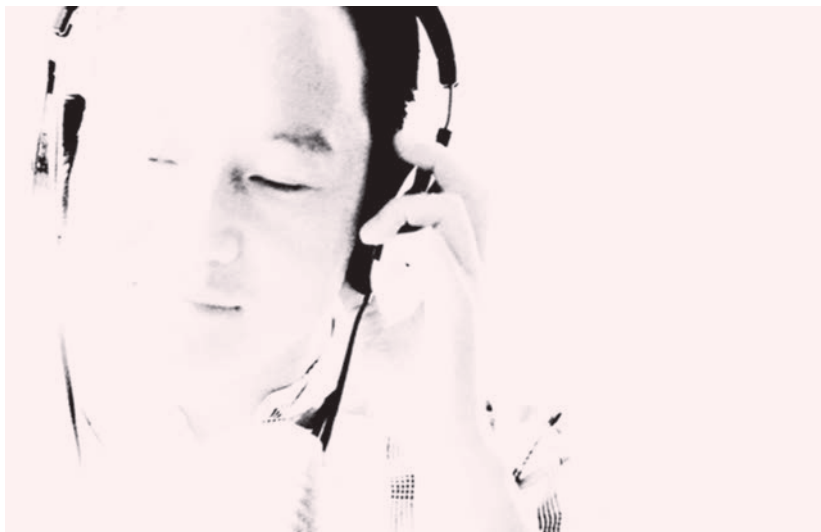
Zudem arbeiten immer mehr behinderte Künstler*innen an sogenannten „aesthetics of access“ (dt. Ästhetiken des Zugangs). Dabei werden Barrierefreiheits-tools – wie etwa Gebärdensprache – nicht als nachträgliches Add-On zu einer bereits bestehenden Inszenierung angeboten, sondern bereits während des Probenprozesses als fester Bestandteil der Ästhetik erarbeitet. Auf diese Weise entstehen neue künstlerische Formen (wie Relaxed Performances), die auch das Publikum nicht mehr als ein ausschließlich nichtbehindertes begreifen und denen die Forderung nach strukturellen Veränderungen und kultureller Teilhabe bereits inhärent sind. Der Veränderungsprozess kann und sollte also von unterschiedlichen Seiten vorangetrieben werden: durch (kultur-)politische Entscheidungen, aber auch – und vielleicht vor allem – durch künstlerische Impulse.

Noa Winter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Theaterwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und forscht auf dem Gebiet der Disability und Queer Studies zu selbstbestimmten Arbeitsweisen behinderter Künstler*innen, aesthetics of access sowie der Kritik kultureller Normen in Kunst, Wissenschaft und Aktivismus. Seit 2015 ist sie außerdem für die Theaterfestivals der Lebenshilfe gGmbH Kunst & Kultur (u.a. Grenzenlos Kultur Festival Mainz, No Limits Festival Berlin) in den Bereichen Programmplanung, Produktionsleitung und Barrierefreiheit tätig. Zuletzt kuratierte sie das internationale Symposium „Out of Time? Zeitlichkeit im inklusiven Theater“. In ihrer Arbeit verbindet sie ihr wissenschaftliches, kuratorisches und aktivistisches Praxis- und Erfahrungswissen.

Britt Hatzius (DE/GB) & Thomas Tajo (IN/BE)

LISTENING DISTANCE

Sound Performance



Listening Distance

Foto: Britt Hatzius

In „Listening Distance“ bezieht sich die ‘Hördistanz’ auf unser Miteinander: auf das Zuhören, Hinhören, und die damit einhergehende Wahrnehmung von Distanz, zu einander, sowie zu Dingen. In einer 30-minütigen Audio-Performance taucht das Publikum in die Welt der Akustik ein, wo der Gehörsinn zum Sehsinn wird und das Echo zu einer existentiellen Kommunikation mit unserer Umwelt.

Listening Distance (usually a technical term used to describe the ideal listening position between two audio speakers) offers an encounter with someone who has learnt to echo locate; a technique of sensing things at a distance. The audience dives into the world of acoustics, where hearing becomes another way of seeing and the echo turns into an existential communication with our environment.

Konzept / Regie: Britt Hatzius
Mitarbeit: Thomas Tajo
Künstlerische Beratung: Ant Hampton
Postproduktion Sound: Paria Kadir
Dank an: Mike Schmid, Charlotte Arens
Produktion: zeitraumexit
Gefördert vom Fonds Darstellende Künste

Donnerstag 6. Juni
18.00 / 19.00 / 20.00 Uhr

Freitag, 7. Juni
18.00 / 19.00 / 20.00 /
21.00 Uhr

Samstag, 8. Juni
18.00 / 19.00 / 20.00 /
21.00 Uhr

Sprache: Englisch
Eintritt: 3 / 8 / 15 / 25 €
Anmeldung: listening@zeitraumexit.de

Raquel Meseguer (GB) & Noa Winter (DE)

REST ROOM & RESTFUL LECTURE

Performance (Work In Progress) & Lecture



Rest Room

Foto: Raquel Meseguer

Rest Room

Konzept & Performance: Raquel Meseguer

Outside Eye: Laura Dannequin

Mit Unterstützung von Battersea

Arts Centre und Touretteshero

„Ich habe eine unsichtbare Behinderung mit der einhergeht, dass ich mich (sehr oft) hinlegen muss. Ich lege mich hin – in Zügen, auf Bänke und in Galerien. Manchmal lassen sie mich ruhen, manchmal werde ich gebeten zu gehen. Ich bin nicht die Einzige, der es so geht.“ Das Stück „Rest Room“ der Choreografin Raquel Meseguer erzählt von realen Versuchen von Menschen, sich in der Öffentlichkeit auszuruhen und verbindet auf dunkel humorvolle Art Text, Bewegung und Musik.

Was passiert, wenn wir anfangen, Kunst nicht mehr nur für sitzendes oder stehendes Publikum zu denken? In ihrer „Restful Lecture“ denkt Noa Winter über Horizontalität als einer Frage der Zugänglichkeit und als ästhetisches Potenzial nach.

“I have an invisible disability, and that means I need to lie down (a lot)...”. Telling 30 real life stories about people’s attempts to rest in public, Raquel Meseguers piece weaves text and movement, dark humor and song.

What do horizontal and restful practices have to offer us for our ways of relating to each other and to art? In her Restful Lecture Noa Winter will be reflecting on horizontality as an access requirement and an aesthetic potential alike.

Freitag, 7. Juni

19.00 Uhr

Early Boarding 18.45 Uhr

Sprache: Englisch

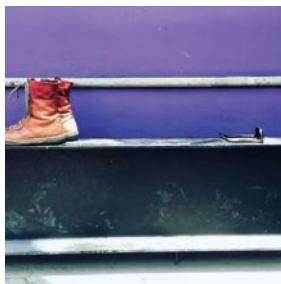
Im Anschluss Publikumsgespräch: Deutsch und Englisch

Eintritt: 3 / 8 / 15 / 25 €

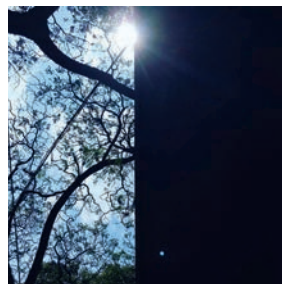
Raquel Meseguer (GB) & Noa Winter (DE)

THE GROUND BECKONS ME & AESTHETICS OF REST

Interventionen im öffentlichen Raum



The ground beckons me
Foto: Raquel Meseguer



Die Künstlerin Raquel Meseguer und die Wissenschaftlerin Noa Winter kollaborieren im Rahmen des Festivals erstmals, erforschen ihr geteiltes Interesse am Topos „rest“ (deutsch: ruhen, ausruhen, rasten) und erproben künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum.

„In dieser vertikalen Kultur, die nicht für mich gemacht ist, muss ich mich ausruhen – wann und wo ich kann.“ Eine Provokation, ein Happening, eine spontane Performance an verschiedenen Orten.

Das Manifest ‚Aesthetics of Rest‘ ist ein erster Versuch, eine eigene Ästhetik zu entwickeln und zu erproben: in einem angemessen unangemessenen Rahmen wird sich das Duo hinlegen und das Manifest öffentlich verlesen.

Artist Raquel Meseguer & Academic Noa Winter collaborate at the festival for the first time, expanding their interest in rest as a disruptive and creative impulse. As well as their performance and lecture, they will also enact public artworks.

“In a vertical culture not designed for me, I must take rest when and where I can. You may have come across me: I enact needs, I change meaning, I subvert context, I leave traces. Because the ground is always beckoning me.” A provocation, a happening, a spontaneous performance in different locations.

The manifesto entitled the ‚Aesthetics of Rest‘ is their first attempt to articulate a different aesthetic, one both feel must be possible. In an appropriately inappropriate place, they will lie down in public and read the manifesto aloud.

THE GROUND BECKONS ME

5.–7. Juni

verschiedene Zeiten & Orte

AESTHETICS OF REST

**Samstag, 8. Juni
14.00 Uhr**

Sprache: Englisch

Ort: wird kurzfristig online bekannt gegeben

I can be your translator (DE)

DAS KONZEPT BIN ICH

Performance



Künstlergruppe **I can be your translator**

Foto: 2 x zwei Fotografie, Moritz Möller und Johanna Negowski

Eine kollektive Stückentwicklung über die Euthanasie im Nationalsozialismus. Als „Euthanasie“, als leichtes und schönes Sterben, bezeichneten die Nazis auf zynische Weise das Ermordungsprogramm an Menschen, die nicht der ausgerufenen Norm von Gesundheit und Produktivität entsprachen. Über ein Jahr hinweg haben I can be your translator zu den historischen Fakten und ideologischen Rechtfertigungen der Tötungen recherchiert. Kollektiv und viestimmig tasten sie sich nun heran, schaffen leise Momente für Erinnerung und Trauer, wie auch starke Momente der Entgegnung: Das Konzept bin ich!

I can be your translator confronts us with the euthanasia's crimes of National Socialism – seriously and playfully. At the same time they tackle the question of how to develop an equal way of work.

Besetzung: Lis Marie Diehl, Linda Fisahn, Christian Fleck, Julia Hülsken, Lina Jung, Bastian Ostermann, Christoph Rodatz, Christian Schöttelndreier, Laurens Wältken
Dramaturgie: Kathrin Eckhoff, Philipp Schulte
Licht + Raum: Birk-André Hildebrandt
Kostüm: Julia Strauß
Video: Carsten Schecker, Björn Nienhuys
Videodokumentation: Annika Falkenberg
Produktionsleitung: Helene Ewert
Assistenz: Line Klein
Gefördert von Fonds Soziokultur, Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, Stadt Dortmund, LAG Soziokultur, DEW21

Samstag 8. Juni
20.00 Uhr
Early Boarding 19.45 Uhr

Eintritt: 3 / 8 / 15 / 25 €

ZWISCHEN SOUNDSCAPE UND MINIMAL ELECTRONIC

I can be your translator / Workshop

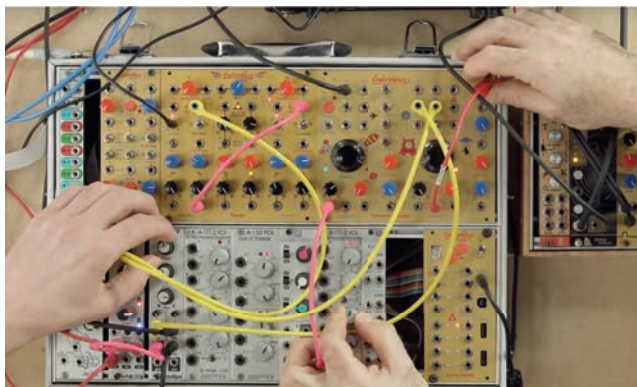


Foto: I can be your translator

Der Workshop legt den Fokus auf die bewusste Wahrnehmung der akustischen Umgebung. Geräusche und Sounds (Stimmen, Zeitungsrascheln, Gläserklirren, Türklinken-Drücken...) werden gesucht, aufgenommen und damit gemeinsam eine musikalische Form erarbeitet, mit Sampler, Sequenzer und Effektgeräten. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Sonntag, 9. Juni
15.00 Uhr

In this workshop we focus on the conscious perception of our acoustic environment. We will be looking for and record everyday sounds and noises and use the recordings to create a musical form. No prior musical or technical experience required.

Kosten: 3 / 8 / 15 / 25 €

Anmeldung: office@zeitraumexit.de

BYOD (bring your own device / bring dein eigenes Aufnahmegerät oder Smartphone)

AKUSTISCHE SENSIBILISIERUNG UND ECHOORTUNG / KLICKSONAR- TECHNIK FÜR BLINDE

Thomas Tajo / Workshop

Im Vorfeld des Festivals gab Thomas Tajo (Listening Distance), blinder Echolocation- und Mobilitäts-Trainer, Researcher und Referent, Workshops zur Klicksonar-Technik, bei der es um die Fähigkeit geht, durch diskrete Geräusche, wie ein leises Zungenklicken, eine räumliche Vorstellung der Umgebung zu bekommen.

<https://visioneers.org/thomas-tajo/>

FRISCH EINGETROFFEN

Alliances & Abilities

**frisch eingetroffen –
Alliances & Abilities** ist
ein Projekt im Rahmen
von **Gewächse der Seele**
– **Pflanzenfantasien**
zwischen Symbolismus
und Outsider Art

Kuration:

Charlotte Arens

Assistenz:

Simone Kiebler

Projektkoordination

Gewächse der Seele:

Johanna Baumgärtel,

Gabriele Oßwald

PR/Organisation/Technik:

zeitraumexit

Programmheft Redaktion:

Stephanie Staib

Grafische Gestaltung:

Studio S/M/L, Berlin

www.studio-sml.com

Bildnachweis:

2 x zwei Fotografie, Moritz Möller
und Johanna Negowski

zeitraumexit e.V.

Hafenstr. 68, 68159 Mannheim

Alle Infos und Tickets unter

www.zeitraumexit.de

Förderer »Gewächse der Seele«:



Heidelberg

Kooperationspartner

»Gewächse der Seele«:

wilhelmhackmuseum

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

zeitraumexit



Die Sammlung Prinzhorn
an der Einrichtung des
Universitätsklinikums Heidelberg



FRISCH EINGETROFFEN

Alliances & Abilities

Performance Festival 06.–09. Juni 2019

Donnerstag, 6.6.

Donnerstag, 6.6.,
18.00 / 19.00 / 20.00 Uhr

Listening Distance

Britt Hatzius & Thomas Tajo /
Sound Performance

Rahmenprogramm / Konzert

Donnerstag, 6.6., 21.00 Uhr

Kristin Gerwien

Folk-Rock / Singer-Songwriter / Pop-Punk

Freitag, 7.6.

Freitag, 7.6.,
18.00 / 19.00 / 20.00 / 21.00 Uhr

Listening Distance

Britt Hatzius & Thomas Tajo /
Sound Performance

Freitag, 7.6., 19.00 Uhr

Rest Room & Restful Lecture

im Anschluss Publikumsgespräch
Raquel Meseguer & Noa Winter /
Performance (work in progress) & Lecture

Rahmenprogramm / Konzert

Freitag, 7.6., 21.30 Uhr

Jon Darc

Queer Avant Pop

Samstag, 8.6.

Samstag, 8.6.,
18.00 / 19.00 / 20.00 / 21.00 Uhr

Listening Distance

Britt Hatzius & Thomas Tajo /
Sound Performance

Samstag, 8.6., 14.00 Uhr

Ort wird kurzfristig bekannt gegeben

Aesthetics Of Rest

Noa Winter & Raquel Meseguer /
Intervention im öffentlichen Raum

Samstag 8.6., 20.00 Uhr

Das Konzept bin ich

I can be your translator / Performance

Sonntag, 9.6.

Sonntag, 9.6., 15.00 Uhr

Zwischen Soundscape und

Minimal Electronic

I can be your translator / Workshop

zeitraumexit e.V.

Hafenstraße 68, 68159 Mannheim

Alle Infos und Tickets unter
www.zeitraumexit.de